

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedancken Von der himmlischen Freude und Herrlichkeit, Auf des Herrn August Herrmann Franckens, Eines theuren Knechtes Christi, seeliges ...

Hoppe, Paul

Greitz, 1742

VD18 13403788

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203444



Arndt
Lutherus Spenner



Die Zeit war nun herben, Eliam wegzunehmen,
Das bracht Immanuel den Seelgen lächelnd bey:
Ihr Lieben, liebt ihr mich, so mögt ihr euch bequemen,
Dass hier in meiner Burg auf Morgen Gala sey.
Es wird ein grosser Geist zu seiner Erone kommen,
Die Hütte wird ihm schon allmählig abgenommen.

Der ganze Himmel sprach mit Ehrfurcht: Amen Amen!
Und viele fragten sich: Wer wird wohl Dieses seyn?
Daher auch Schaar um Schaar ums Buch des Lebens kamen;
Aus der kam einem der, dem andern jener ein.
Ein jeder war vergnügt, und sprach mit heiligem Lachen:
Der anberaumte Tag wirds klar und deutlich machen.

Besonders merckt ich an drey venerable Greisen,
Recht englisch ausgeschmückt, in Eron und Seiden gehn;
Ich dachte ben mir selbst: Wie mag dis Kleeblatt heissen?
Dass seine Blätter so vertraut beisammen stehn.
Wer, dacht ich, ist wohl der? wer dieser dort? wer jener?
Geschwinde fiel mirs ein: Lutherus, Arndt und Spenner.

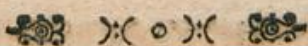
Mein Philipp Jacob sprach : Ihr Brüder soll ich rathen,
 Wen durch den grossen Geist der Hoherhabne meynt?
 Unstreitig ist ein Mann von ganz besondern Thaten.
 Ein lieber Gottes Mann, ein trauter Jesus-Freund.
 Ich glaube Francke hat die Crone bald zu hoffen.
 Der Heyland lacht Ihn an und sprach : Du hast getroffen,

Der ganze Himmel schlug frohlockend in die Hände,
 Es spielte Chor um Chor die güldnen Harffen drein.
 Wer ist es, sprach der Herr : Wer ist es, den ich sende?
 Wer holt mir meinen Freund, ihr starken Helden ein?
 Ein jeder war bereit Eliam heim zu tragen.
 Ich bin ein feurig Ross; wir, hieß es, sind der Wagen.

Das war für Franckens Geist das längst-ge wünschte Heute,
 Da er mit Jesu sollt im Paradiese seyn.
 Zeit ab, so hieß es nun, tritt ab vom Kampf und Streite,
 Und nimm, nach Schweiß und Last, das Haus des Friedens ein.
 Wirff Schwerdt und Panzer hin, zeuch an die weisse Seide;
 Geh ein, Geseegneter, zu Deines HERRN Freude.

Es sey, es werd also, so sprach der HERR, der Richter.
 Drauf wandte Augenblicks das ganze Sieger-Chor,
 Recht himmlisch ausgeklähet, die Sonnen-Angesichter,
 Von allen Enden ab auf Zions Pforte vor.
 Ich sahe gleichfalls hin, und sieh! Elias Wagen
 Bracht in gewohnter Pracht Eliam her getragen.

Mein Francke traf nun ein auf Salems göldnen Gängen,
 Wohin sein Mund stets voll von dreymahl Heilig war;
 Nun sah Er Gottes Stadt in ihrem Golde glänzen;
 Nun stellt Ihn sich der Prunk von ihren Bürgern dar.
 Allein sein Auge blieb auf keinem Sterne stehen;
 Der Adler wolte nur in seine Sonne sehen.



Er sprach sein Führerwort an, und bat die Flammen-Geister:
Wollt ihr nicht unbeschwehrt ein wenig stille stehn!
Dort ist mein Salomo, dort ist mein Herr und Meister:
Laßt seinen Diener Ihm zu Fuß entgegen gehn.
Er gieng voll Ehrfurcht fort, und sang sein Heilig wieder,
Und beugte sich dabey gar oft zur Erden nieder.

Er wolte bald am Thor in Zion gelangen,
Da redete er ihm, wie bald erröthet, ein:
Mein Nichts, wo kommst du hin? Du bist zu weit gegangen.
Er wolte rückwärts gehn; der Heyland rief: Herein!
Wie? fromm getreuer Knecht, wilst du nicht weiter gehen?
Herein, Geseegneter, was wilt du draussen stehen?

Wie? dacht er, weiter hin? ich armer Klotz der Erden,
Nachdem ich so zu weit bereits gekommen bin.
Solt ich vielleicht wohl gar ein Pförtner GOTTES werden?
Wo wolt ich doch sodann mit aller Ehre hin?
Jedoch der HERR befiehlt, und mir gebühret zu hören;
Ehrt mich der König hoch; ich will Ihn wieder ehren.

Er stieg in heilger Ecken doch kaum die ersten Stufen,
Und wich in ganzem Ernst auf eine Seite zu;
Gleich hörte man den HERRN gleich JESUM Huldreich rufen.
Noch weiter! meine Braut, du meine Taube du.
Mein Herrmann dachte hier: Wem gilt doch diese Ehre?
Und sah, ob hinter ihm vielleicht noch jemand wäre.

Der Heyland wandte sich zu seinen Erstgebohrnen:
Seht, (thät er gleichsam groß) seht meinen Francken an!
Seht nur mein Ebenbild an diesem Auserkorenen,
Das doch mein Moses selbst zur Zeit nicht sehen kan.
Seht, wie das Seelen ziert, die bey so grossen Gaben,
In ihrem Seelen-Paß, auch grosse Demuth haben.

1078

Mein August Herrmann, komm! komm! auserkorene Schwester,
Nimm deinen Ehren-Sitz zu meiner Rechten ein.
Wie? kennest du dich nicht, du hoch-begabte Esther?
Wilt du, Geliebte, nicht bey deinem Bruder seyn?
Du hast mir, schönste Braut, vorlängst das Herz genommen.
Laß mich doch wiederum zu meinem Herzen kommen.

Hierdurch ward Francens Scheu vollkommen überwogen;
Nun stieg der große Held, der tapfre Gideon,
Als von dem Geist des HERM mit Großmuth angezogen,
Mit aufgehobnem Haupt zu seinem Salomon.
Wie darf ich, sprach sein Mund, Dir meinem König wehren?
Wenn Du nicht mich sowohl, als Dich in mir wilt ehren.

Nun kam das Fürstenkind, der Ausbund edler Seelen,
Doch noch etwas entfernt vor JESU Stuhl zu stehn;
Darf ich, (so fragt er an) mein Heyl, Dein Lob erzehlen?
Hier wolt ihm JESU selbst nimmehr ontzogen gehn.
Gleich warf er zierlich sich dem HERM zu seinen Füßen,
Gewohnter Demuth nach, Ihm den Salar zu küssen.

Wie eilte JESU zu, sein Esther aufzuheben!
Wie drückt Er seine Braut, mit rechter JESU-Lust,
Nachdem Er ihr den Kuß, den Kuß des Friedens geben,
Mit größter Zärtlichkeit an seine Liebes-Brust.
O! süßes Liebes-Spiel! Ich aber dacht inzwischen:
Das heißt die Thränen ab von ihren Augen wischen!

War denn kein Melber hier? Ach! draussen sind die Hunde
In ganz Jerusalem gedachte Mann für Mann:
Gottlob! ein treuer Knecht, der vom verliehnen Pfunde
Zehnfachen Überfluß dem Könige liefern kan.
Ein jeder war für ihn ein heimlicher Prophete,
Und theilt ihm willigst zu das Reich, der zehen Städte.
Doch

Doch deutlich darzuthun, daß Franckens sondre Crone
 Kein unbedingter Rath, kein blinder Schluß gemacht,
 Und daß sie ihm genau nach seinem treuen Lohne;
 So ward, aufs Königs Winck, etwas herbey gebracht:
 Es war ein grosses Buch, ein starcker Foliante,
 Den man das Protocoll von Franckens Thaten nannte.

In das war Stück vor Stück von Francken eingeschrieben,
 Was, wenn, wie, wo, wie viel, wodurch, wem Guts geschehn;
 Kein Wunsch, kein Jahr, kein Gang war unbemerckt geblieben;
 Kein Bissen Brod, kein Trunck für Arme war versehn,
 Daß nun die Werke ja sein recht den Meister priesen,
 Sprach JESUS noch darzu: Das hast du mir erwiesen!

Das Schoos-Kind drückte stets in diesen JESUS Hände,
 Und einmahl sprachs den HERRN mit holdem Lachen an:
 Das ist der Sache Ziel, und meines Lobes Ende!
 Du hast dein Werck durch mich, ich habe nichts aethan,
 Doch nur viel Cronen her, mein auserwähltes Leben,
 Daß ich Dir wiederum kan sein viel Cronen geben.

Als aus gedachtem Buch ausführlich ward gelesen,
 Was Franck in Hauß, in Kirch, in Schul, in hoher Schul,
 In Stadt, im Land, und kurz: in aller Welt gewesen;
 So legt er allen Preiß hin vor des Lammes Stuhl,
 Und fragte: (wie betrübt) Wenn kommen Franckens Sünden?
 Der Heyland schwur und sprach: Hievon ist nichts zu finden.

Dort war bey Franckens Müß sein rechtes Haupt-Beginnen,
 Des Mannes Haupt-Gesuch, sein Haupt-sein eigner Zweck,
 Nur Christum, Christum recht, nur Christum zu gewinnen.
 Was ihm nicht Christus war, war ihm wie Schad und Dreck.
 Er glaubt, er redete: Ist Christus nur gewonnen,
 Fällt Sünd und Sünden-Kraft, wie Nebel von der Sonnen.

Merck!

1078

Merckt Sündler, woher Hül, wo Kräfte zu bekommen,
Wolt ihr verdorrtes Holz in Blüth und Früchten stehn;
Nur Christum aufgesucht, nur Christum angenommen.
So, warlich! anders nicht; so aber wirds geschehn.
Ist Christus euer Theil, so fragt nach euren Sünden;
Die Antwort ist vor GOTT: Hiervon ist nichts zu finden.

Nun laßt mich wieder hin in meinen Himmel gehn,
Hier ist vortreflich Seyn. Nun seh ich Franckens Geist,
Als einen Himmels Stern von erster Grösse stehn,
Mich wundert, wie er sich schon so bekannt erwehnt.
Das grosse Hallel thönt von mehr als tausend Chören,
Und Francke läßt sich mit als einen Meister hören.

Der Heyland bricht nun auf; Was wird denn nun geschehen?
Er führt die reine Braut zu seinem Vater hin;
Mein Auge kan und darf nunmehr nicht weiter gehn,
Weil ich jetzt zur Gott selbst hin gehn.
Nun merck ich, daß der Berg, auf dem mein Geist genesen;
Kein Zion, sondern nur ein Tabor sey gewesen.

Mein JESU, nur ein Wort: Gedencke Deiner Heerde,
Die noch in Kedar's Trift bey Wölff und Löwen geht,
Ach! daß die kleine Zahl doch ja nicht kleiner werde!
Nachdem kein Francke mehr auf seiner Warte steht.
Biß aus des Zaunes Riß durch neugesetzte Plancken,
Und gieb an Franckens Statt viel hundert andre Francken.

Noch eins: Du hast uns nun Eliam weggenommen.
Wer erbt denn seinen Geist? Ich will Elisa seyn.
Ach! laß ihn doch auf mich nur halb, nicht zwiefach, kommen!
Ja komm, du GOTTes Pfand, und lehre bey mir ein.
Hilff mir, daß ich sein bald bey meiner kleinen Heerde,
In meinem kleinen Theil, ein kleiner Francke werde.

† † †